

FCW: Ballet der nächste Verletzte

Fussball Alle paar Tage muss der FCW einen verletzten Spieler melden. Letzte Woche fiel der offensive Mittelfeldspieler Roberto Alves für den Rest der Saison aus, weil er im Training eine Bänderverletzung im linken Knie erlitten hatte. Nun kehrte vom Montagsspiel in Wil gegen Thun auch Nachwuchsstürmer Samuel Ballet (20) verletzt heim. Nach einem Foul, das ungeahndet geblieben war, schied Ballet kurz nach der Pause aus. Diagnostiziert wurde dann ein Bänderanriss im linken Sprunggelenk.

Zu den Abwesenden am Freitag im vielleicht letzten «Heimspiel» in Wil, gegen den FC Aarau, wird auch Topskorer Roman Buess gehören. Er wurde zum vierten Mal verwundet, diesmal wegen Reklamierens gegen den Schiedsrichter Luca Cibelli. Dessen schwache Tagesform blieb ungeahndet... (hjs)



Samuel Ballet. Foto: Enzo Lopardo

Die Lage ist spannend wie selten zuvor

Handball An der Spitze der NLA ist im letzten Durchgang der Hauptrunde noch fast alles möglich. Mit einem Punkt heute in Thun steigt Pfadi als Nummer 1 ins Playoff. Der Abend könnte aber auch bitter enden – wie 2013.

Urs Stanger

Vor zehn Jahren kehrte das Playoff in den NLA-Handball zurück. Seither gaben weitgehend drei Mannschaften vorne den Ton an: Pfadi, die Kadetten Schaffhausen und Wacker Thun. Spannend wurde es meistens erst im Playoff. Die Regular Season davor war an der Spitze früh gelaufen, Ausnahmen gabs nur in zwei Jahren.

2013 schlossen Wacker, die Kadetten und Pfadi innerhalb eines Punktes ab. Die Entscheidung fiel ziemlich genau vor acht Jahren an einem Mittwochabend bei einem Gastspiel der Winterthurer in Thun... Pfadi, der bisherige Leader, verlor 26:34 und musste in der Tabelle Wacker, den späteren Meister, sowie die Kadetten an sich vorbei ziehen lassen.

2014 wendeten die Winterthurer die Sache zu ihren Gunsten, als sie in der letzten Runde die Kadetten bezwangen und um einen Punkt vor Platz 1 verdrängten. Ein Jahr später gewan-



Auf Lukas von Deschwanden muss Pfadi achten. Foto: Markus Grunder

nen sie die Hauptrunde zum zweiten Mal. Jetzt stehen sie kurz vor ihrem dritten Sieg der Regular Season seit 2011.

«Nicht kalkulieren»

Am 17. April 2013 hätte für Pfadi alles passieren dürfen, ausser jene Niederlage in Thun. Jetzt ist die Ausgangslage etwas komplexer: Den Winterthurern genügt (wieder) ein Punktgewinn in der Lachenhalle – oder ein Punktverlust des HC Kriens-Luzern in

Aarau. So bleiben sie Erste und gehen mit der besten Ausgangslage ins Playoff. Bei einer Niederlage Pfadis und einem Sieg des HCK entscheidet das Torverhältnis; hier haben die Winterthurer momentan einen bescheidenen Vorteil von sieben Toren. «Damit können wir nicht kalkulieren», betont Trainer Adrian Brüngger. Zuschauer des Dreikampfes an der Spitze sind die Kadetten, die ihre 27 Spiele bereits bewältigt haben und höchstens Zweite

bleiben können. Läuft für die Winterthurer alles schlecht, fallen sie auf Platz 2 zurück.

«Es ist wie immer: Das Spiel gewinnen und dann ist alles gut», sagt Brüngger. Nicht gut ist weiterhin Pfadis Personallage. Letzten Freitag beim fürs Torverhältnis wichtigen Kantertsieg über den TV Eendingen fehlte eine gesamte Formation verletzt. In jenem Match erwischte Lukas Heer einen Schlag an die Hüfte, womit ein weiterer Spieler ausfällt. Henrik Schönfeldt wird Heers Rollen übernehmen.

Fürs Playoff, das am 5. Mai mit den Viertelfinals beginnt, sollten einige der Verletzten wieder einsatzfähig sein. Für den letzten Match der Hauptrunde aber gilt das bestenfalls für Roman Sidorowicz, der in Abwehr und Angriff sehr wichtig wäre.

Neue Voraussetzungen

«Das macht ein Spiel in Thun noch schwieriger, als es sonst schon ist», sagt Brüngger zur

langen Verletztenliste. Die Winterthurer werden sich nicht davon täuschen lassen, dass sie diese Saison alle drei Spiele gegen Wacker gewonnen haben, darunter im Oktober je einmal auswärts in Cup und Meisterschaft.

Die Voraussetzungen liegen anders – bei Pfadi und bei den Thunern, die Aufwind verspüren. Mit dem Sieg am Samstag über den BSV Bern sicherten sie sich den 6. Rang. In den letzten sieben Spielen seit dem 20. Februar haben sie nur drei Punkte abgegeben, alle gegen die Kadetten. Linkshänder Ron Delhees ist zurück. Und Lukas von Deschwanden trifft wieder wie zu allerbesten Tagen; in Zahlen heisst das: 64 Tore in den letzten 7 Spielen.

«Sie sind sicher besser als im Oktober und Dezember, als wir gegen sie gewonnen haben», meint Pfadis Trainer. Alles ist heute Abend möglich und nichts unmöglich. Oder wie Brüngger sagt: «Es wird einmal mehr interessant in Thun.»

In der Talentschmiede blüht sie auf

Handball Die Neftenbacherin Claire Coker profitiert in der Handball-Akademie der Frauen von gezielter Förderung. Die U18-Nationalspielerin schwärmt von ihren exklusiven Ausbildungsmöglichkeiten.

Ihr Alltag ist auf Handball ausgerichtet, schliesslich will sie einmal davon leben. «Im Ausland zu spielen», ist Claire Cokers grosser Traum. Für die 16-Jährige aus Neftenbach könnten die Voraussetzungen kaum besser sein, dass er in Erfüllung geht.

Aufgrund ihres Talents zählt sie zu jenen zehn auserwählten jungen Frauen zwischen 14 und 20 Jahren, die seit letztem Sommer in der neu eröffneten Handball-Akademie gezielt gefördert werden. Im Kompetenzzentrum OYM (On Your Marks) in Cham ebnet der nationale Verband (SHV) ihnen den Weg nach oben. «Hier ist alles enorm professionell und es wird alles unternommen, damit wir uns ständig verbessern können», betont Coker.

«Wir haben alles unter einem Dach», nennt sie einen weiteren Vorzug der Sport-Ausbildungsstätte, von der auch der Nachwuchs des EV Zug profitiert. Stolz präsentiert sie die Trainingsräume, die wie das Auditorium mit modernsten Geräten und neuester Technik ausgestattet. So lassen sich Sport und Schule vereinen, auf höchstem Level.

An Rhythmus angepasst

In der ebenso exklusiv eingerichteten Lobby schildert Claire Coker, wie streng getaktet ihr Programm von Montagmorgen bis Freitagmittag ist. Abgerundet wird die Woche mit einem Abschlusstraining im Verein, das als Vorbereitung aufs Spiel vom Wochenende dient. Trainieren, lernen, trainieren und nochmals pauken – daneben bleibt wenig Freizeit. «Das mag recht monoton wirken, doch wir erleben vor allem in den Trainings viel Abwechslung», versichert sie.

Coker hat in Neftenbach die Sekundarschule beendet. Nun besucht sie das OYM-College und schätzt es, ihre Lernzeiten weitgehend selbst einteilen zu dürfen.



Claire Coker gibt Vollgas: Der Neftenbacherin bieten sich in der Handball-Akademie viele Trainingsmöglichkeiten. Foto: Dominic Duss

Dadurch ergibt sich doch etwas Spielraum. Wie die meisten Spielerinnen der Akademie lebt sie unter der Woche in einer Gastfamilie. «Zu Beginn war es gewöhnungsbedürftig, nur noch am Weekend daheim zu sein.» Ihr sei es schwer gefallen, von Familie und Freunden getrennt zu sein.

Zu pendeln, so wie dies ihre Akademie-Kollegin Alessia Riner aus Thalwil tut, kam für die Teenagerin nicht in Frage. «Von Neftenbach bis hierher, das dauert mit ÖV zu lange», begründet sie. Inzwischen hat sich Coker bestens in ihrer Gastfamilie eingelebt und weiss zu schätzen, wie diese auf ihre Bedürfnisse eingeht, vor allem bezüglich Essen. Ihr wurde im sportspezifischen Unterricht beigebracht, «wie wichtig die Details für eine aus-

gewogene Ernährung sind». Besonders für den Muskelaufbau.

Eindrückliche Fortschritte

Wie sehr sie innert gut acht Monaten an Kraft zugelegt und sich athletisch verbessert hat, stellt Claire Coker mit Freude fest. Auch handballerisch habe sie zugelegt. «Hier erhalte ich ganz neue Inputs, was das Spiel und die Taktik angeht.» Neben Haupttrainer Martin Albertsen, «der zwar schon fordernd, aber auch lustig ist und immer lachend ins Training kommt», kümmern sich weitere Coaches um das Wohl der Handball-Girls. Darunter Nationalspielerin Simona Cavallari, die als stellvertretende Leiterin der Handball-Akademie auch schulische Unterstützung leistet.

«Hier erhalte ich ganz neue Inputs, was das Spiel und die Taktik angeht.»

Claire Coker

Mit Handball begonnen hatte Coker im HC Neftenbach, ehe sie aus der Nachwuchsabteilung der SG Wyland auf die Saison 2019/20 hin vom LC Brühl mit einer Talentförderlizenz ausgestattet wurde. In der U18-Elite des mit 31 Meister- und 10 Cup-titeln erfolgreichsten Frauen-

Handballvereins der Schweiz nimmt die Rückraumspielerin bereits eine tragende Rolle ein. Doch im letzten Jahr konnte sie zeitweise wegen der Coronapandemie nicht in St. Gallen trainieren. «In Cham allerdings immer, wenn auch teils in einer Bubble», blickt sie zurück.

Auf dem Sprung nach oben

Während ihre etwas älteren Zürcher Akademie-Kolleginnen, Emma Bächtiger aus Hombrechtikon (LK Zug) und Alessia Riner (GC Amicitia Zürich), im März bereits im A-Nationalteam debütierten, arbeitet sie gezielt darauf hin. Vorerst spielt Coker in der Schweizer U18-Auswahl, mit der sie «im Sommer an der EM möglichst weit kommen will». Dass Akademie-Haupttrainer Al-

Topmoderne Förderung

Seine talentiertesten Spielerinnen bildet der Schweizerische Handball-Verband in der Akademie in Cham durch Toptrainer und unter professionellen Bedingungen ganzheitlich aus. Im OYM, einem Kompetenzzentrum für Spitzensportler, profitieren die Handballerinnen von Infrastruktur auf internationalem Niveau. Ebenso von einer individuell abgestimmten schulischen Ausbildung am OYM College. Einzigartig ist gemäss SHV die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis an einem Ort. Zehn Athletinnen wurden letztes Jahr in die Akademie aufgenommen. Diese wird im Sommer um drei weitere Talente ergänzt. (ddu)

bertsen auch die Frauen-Nationalequipe coacht, könnte ihren Sprung in diese begünstigen. Schliesslich weiss sie, worauf er Wert legt. Sein Doppelmandat ist ein Schachzug des SHV, der mit den Frauen den Anschluss an die erweiterte Weltspitze herstellen will.

Nationalspielerin Cavallari lobt ihre Schützlinge: «Ich bin sehr stolz, wie stark sich die Girls seit letztem Sommer entwickelt haben.» Die 28-Jährige des LK Zug, die im Sommer ihre erfolgreiche Karriere (vier Meistertitel, zwei Cupsiege) beendet, ist überzeugt: «Alle zehn Spielerinnen der Akademie haben das Zeug, um einmal gross herauszukommen. Vielleicht sogar ganz gross.»

Das motiviert Claire Coker zusätzlich, jeden Tag alles aus sich herauszuholen. In der Talentschmiede blüht sie richtig auf und macht fleissig weitere Fortschritte, die sie national und international weiterbringen, wenn möglich bis ganz nach oben.

Dominic Duss